

ener|gate messenger

Kapazitätsmarkt-Debatte

Kempmann wirft Gabriel unredliche Argumentation vor

Berlin (energate) – In der Debatte um Kapazitätsmärkte verschärft sich die Tonlage zwischen Energiebranche und Politik. „Da fällt mir nicht mehr viel ein“, sagte BDEW-Vorsitzender Johannes Kempmann auf die Absage, die Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel (SPD) einem Kapazitätsmarkt erteilt hat ([energate berichtete](#)). Bei der Handelsblatt-Jahrestagung Energiewirtschaft in Berlin erinnerte Kempmann daran, dass Gabriel und sein französischer Amtskollege noch im November gemeinsam für die baldige Einführung von Kapazitätsmärkten plädiert hätten. Weiterhin kritisierte er, dass Gabriel mit der Behauptung, Kapazitätsmärkte sollten überflüssige Kraftwerke konservieren, auf einen „Popanz“ ein-dresche. Das Modell, das die Branchenverbände VKU und BDEW vorschlagen, so zu verkürzen, sei „unredlich“. Im Verbandsmodell gehe es darum, den Bedarf an gesicherter Leistung zu ermitteln und in eine technologieoffene Versteigerung zu geben. „Niemand will überflüssige Kraftwerke am Markt halten“, so Kempmann.

Es geht laut Kempmann letztlich um die Frage, „wollen wir Versorgungssicherheit oder nicht“. Ein Energy-Only-Markt könnte keine Versorgungssicherheit bieten und reize über Preisspitzen auch keine Kraftwerksinvestitionen an. „Wie oft sollen diese Preisspitzen denn auftreten, damit in Kraftwerke investiert wird“, so seine rhetorische Frage. Auch bei den abschaltbaren Lasten unterstelle das Grünbuch des Wirtschaftsministeriums seines Erachtens illusorische Werte, wenn es von einem Drittel der Industrienachfrage ausgehe. Außerdem warnte Kempmann davor, dass Deutschland sich bei diesem Thema in der EU isoliere, da Frankreich und England Kapazitätsmärkte auf den Weg gebracht haben. Außerdem müsse die Rahmenentscheidung für einen Kapazitätsmarkt zügig kommen, damit Kraftwerk-sinvestitionen anlaufen können.

Der Abteilungsleiter des Bundeswirtschaftsministeriums Urban Rid warnte vor „Legendenbildungen“. Wirtschaftsstaatssekretär Rainer Baake habe auf dem Kongress zu Recht darauf hingewiesen, dass der Konsultationsprozess ergebnisoffen ist ([energate berichtete](#)). ([Fortsetzung auf Seite 2](#))

Inhalt

- Katherine Reiche mögliche neue VKU-Geschäftsführerin
- Dezentralisierung ist weltweiter Trend
- „Wir befinden uns in einer Kohle-Renaissance“
- BEE: Verordnung gefährdet Solar-Ausschreibungsziele
- DIHK warnt vor Verzögerung beim Netzausbau
- RWE prüft beim Kraftwerksverkauf alle Optionen
- HSE-Chefin fordert „Mut zum Ausprobieren“
- Novellierte KWK-Förderung sichert nur Bestand
- Bayerischer Trassenabschnitt genehmigt
- „Preisspitzen bis 15.000 Euro zulassen“
- Tennet errichtet neuen Netzknotenpunkt
- Volatile Energiepreise verunsichern Energieentscheider
- Unterbrechbare Speicherkapazitäten von Trianel

Weitere Nachrichten finden Sie online:

- [Gericht kippt Windkraftplanung im Norden](#)
- [Norwegen vergibt neue Förderlizenzen](#)

Marktdaten | Strom

EPEX Spot Day Base		EPEX Spot Day Peak	
Euro/MWh			
43,82	-1,17	52,89	-0,07

Marktdaten | Gas

TTF Day Ahead		NCG Day Ahead	
Euro/MWh			
19,18	+0,28	19,80	+0,15

Marktdaten | Öl

Brent Index		Opec Korbpreis	
US-Dollar/Barrel			
48,31	-0,78	43,04	-0,83

Fortsetzung von Seite 1

Es sei nicht so, dass Deutschland sich ohne Kapazitätsmarkt in der EU isolieren würde. Im Gegenteil, die meisten EU-Länder lehnten einen Kapazitätsmarkt ab. Das Wirtschaftsministerium stelle auch die Versorgungssicherheit nicht zur Diskussion. Das Grünbuch habe festgestellt, dass auch ein reformierter Strommarkt mit einer Kapazitätsreserve zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit funktionieren könne. Handlungsdruck bestehne nicht. Das Wirtschaftsministerium werde die Rahmenbedingungen ohnehin zügig klären. „In der ersten Jahreshälfte wird das Weißbuch mit konkreten Festlegungen folgen, 2016 dann das Strommarktdesign-Gesetz“, sagte Rid. | **gk**

VKU-Personalie

Katherina Reiche mögliche neue VKU- Geschäftsführerin

Berlin (energate) – Die derzeitige Staatssekretärin im Verkehrsministerium Katherina Reiche (CDU) wird als mögliche Nachfolgerin des scheidenden VKU-Hauptgeschäftsführers Hans-Joachim Reck gehandelt. Das erfuhr die energate-Redaktion aus CDU-Kreisen in Berlin. Ein VKU-Sprecher wollte sich auf Anfrage nicht zu Kandidaten-Spekulationen äußern. „Die Suche nach einem Nachfolger läuft derzeit noch, der Vorstand wird sich auf seiner Sitzung am 4. Februar mit der Besetzung des Hauptgeschäftsführerpostens befassen“, sagte er.

Katherina Reiche (Jahrgang 1973), die aus dem Land Brandenburg stammt und seit 1998 dem Bundestag angehört, gilt als ausgewiesene Energiepolitikerin in der Unionsfraktion. Sie war von 2009 bis 2013 parlamentarische Staatssekretärin im Bundesumweltministerium. Unter anderem war sie für die Frage der Endlagersuche zuständig. Nach dem das Ressort nach der Bundestagswahl 2013 an die SPD ging, wechselte sie ins

das unionsgeführte Bundesverkehrsministerium. Ihre Berufung zur VKU-Hauptgeschäftsführerin würde zur informellen parteipolitischen Proporz-Spielregel des VKU passen, wonach Verbandsvorsitz und -Geschäftsführung auf die beiden politischen Lager verteilt werden. VKU-Vorsitzender ist der Oberbürgermeister von Ulm, Ivo Gönner (SPD). | **gk**

Siemens-Vorständin

Dezentralisierung ist weltweiter Trend

Berlin (energate) – Der Trend in der Stromversorgung geht weltweit zur **Dezentralisierung**. Das sagte Lisa Davis, Mitglied des Siemens-Vorstands, auf der Handelsblatt-Jahrestagung Energiewirtschaft in Berlin. In den kommenden Jahren werden rund 50 Prozent der neuerrichteten Kraftwerkskapazitäten dezentrale Anlagen sein. In erster Linie handelt es sich um den Zubau von Photovoltaik- und Windanlagen. Aber auch andere Faktoren spielen eine Rolle. Nach dem Supersturm „Sandy“ in den USA, der Millionen von Menschen von der Stromversorgung abschnitt, wurden beispielsweise Pläne entwickelt, um das Stromversorgungssystem dezentraler und somit weniger anfällig zu machen.

Die Dezentralität führe allerdings auch dazu, dass das System komplexer werde. Früher war die Stromerzeugung eine Einbahnstraße, heute werden Konsumenten zu Erzeugern. „Es entstehen Mikronetze, in denen jeder mit jedem Strom austauscht“, sagte Davis. Dafür werden neue Lösungen benötigt, um die Komplexität des Systems zu erfassen. Dies werde dazu führen, dass neue Märkte entstehen zwischen den Erzeugern, den Netzen und den Verbrauchern. Es führe weiter dazu, dass Flexibilität in der Erzeugung aber auch im Verbrauch zu einem wichtigen Gut werde. Der

Trend zur Dezentralisierung dürfe aber nicht zwangsläufig mit einem Trend hin zu erneuerbaren Energien verwechselt werden, so Davis. Während Europa eher auf erneubare Energien setze, gehe der Trend in den USA weiterhin zu unkonventionellen Energieträgern. Asien hingegen bau seine Volkswirtschaften noch auf konventionellen Brennstoffen auf, aber auch hier werde es zu einem Wechsel hin zu erneuerbaren Energien, aber auch zu unkonventionellen Energieträgern kommen. | **sa**

CCS-Technologie

„Wir befinden uns in einer Kohle- Renaissance“

Berlin (energate) – Ohne die CO2-Abscheidetechnologie CCS lässt sich der Anstieg der Erderwärmung um mehr als zwei Grad Celsius nicht aufhalten. Das sagte Klimaökonom Prof. Ottmar Edenhofer bei der Handelsblatt-Tagung Energiewirtschaft in Berlin. „Ich weiß, dass man in Europa von der Technik nichts wissen will. Aber ohne CCS werden wir das Zwei-Grad-Ziel nicht erreichen“, betonte der stellvertretende Direktor des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung (PIK). „Wir befinden uns inmitten einer Kohle-Renaissance“, so der Klimaökonom. Die einzige Antwort auf dieses Dilemma seien CCS-Kraftwerke in Verbindung mit Biogas. Nur mit dieser Kombination lasse sich CO2 aus der Atmosphäre herausholen. Zuspruch erhielt Edenhofer von Bundesumweltministerin Barbara Hendricks (SPD). „Unter Klimagesichtspunkten kann man die CCS-Technologie nicht außer Acht lassen“, sagte sie bei der Handelsblatt-Tagung. Daher habe sie sich bei der Frage der Exportförderung von Kohlekraftwerken dafür eingesetzt, dass nur solche Kraftwerke im Ausland mit KFW-Mitteln bedacht werden, die „CCS-ready“ sind. | **cs | tc**

Stellungnahme

BEE: Verordnung gefährdet Solar-Ausschreibungsziele

Berlin (energate) – Der Bundesverband Erneuerbare Energie (BEE) übt deutliche Kritik an der geplanten Verordnung zur Solar-Freiflächenausschreibung. „Der Verordnungsentwurf für Fotovoltaik-Freiflächenanlagen erschwert es, die drei Ausschreibungsziele - Kosteneffizienz, Erreichung der Ausbauziele und Wahrung der Akteursvielfalt - zu erreichen“, sagte BEE-Geschäftsführer Hermann Falk laut Pressemitteilung. Vor allem die im Entwurf vorgesehene schrittweise Reduzierung des Ausschreibungsvolumens auf 300 MW im Jahr 2017 ([energate berichtete](#)) sei problematisch. Der BEE sieht bereits das Auktionsvolumen für Solarkraftwerke von 500 MW für das laufende Jahr als zu niedrig an, um den angestrebten Zubau zu erreichen.

Nach Ansicht des Verbandes beinhalten Ausschreibungen ein Kostenrisiko aufgrund von zusätzlichen Transaktions- und Projektkosten. Die Solarbranche könnte ihre Kosten kaum noch weiter senken, mit weniger als zehn Cent je kWh werde Fotovoltaik-Strom bereits „sehr günstig“ erzeugt. Ein großes Problem sieht der BEE im bürokratischen Aufwand: Auf einen Paragrafen im EEG kämen 38 im Verordnungsentwurf. Besonders kritisch sei zudem, dass es für kleinere Bieter und Bürgerenergieakteure keine Sonderregelungen geben soll. Damit leite Wirtschaftsminister Sigmar Gabriel (SPD) faktisch „das Ende der Vielfalt in der Energiewende ein“.

Der Verband bemängelt weiter, dass der Verordnungsentwurf es versäume, Ackerflächen und ertragsschwächere Böden stärker in die Ausschreibung einzubeziehen. Angesichts dieser Kritikpunkte plädiert der Verband dafür, „ergebnisoffen zu prüfen, ob die Ziele des Pilotverfahrens erreicht wurden und erst danach zu entscheiden, ob Ausschreibungen auch für weitere erneuerbare Energien einzuführen sind“. Die Bundesregierung will ab 2017 das Förderregime für sämtliche Erneuerbaren auf ein Ausschreibungsmodell umstellen. | **ds**

Faktenpapier

DIHK warnt vor Verzögerung beim Netzausbau

Berlin (energate) – Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) warnt vor weiteren Verzögerungen beim Ausbau der Stromnetze. Die Bereitstellung ausreichender Transportkapazitäten sei Voraussetzung für einen freien Stromhandel und den effizienten Einsatz von Erzeugungskapazitäten, teilte der DIHK mit. Der Verband hat zum Thema Netzausbau ein „Faktenpapier“ herausgegeben. Demnach sei ein zeitnaher Ausbau der Übertragungsleitungen die günstigste Option, Versorgungssicherheit und eine Stromerzeugung zu wettbewerbsfähigen Preisen zu gewährleisten. Gelinge er nicht, wären immer häufigere Eingriffe zur Netzstabilisierung erforderlich. Eine einheitliche Preiszone in Deutschland sei dann kaum mehr zu rechtfertigen. In der Folge würden die Strompreise für Haushalte und Unternehmen im Süden der Republik steigen. | **tc**

Unternehmen

RWE prüft beim Kraftwerksverkauf alle Optionen

Berlin (energate) – Der Energiekonzern RWE hält sich beim Verkauf seiner Kraftwerke alle Optionen offen. Das sagte RWE-Vorstand Rolf Martin Schmitz bei einem Pressegespräch in Berlin. Möglich sei neben der Stilllegung von Kraftwerken auch der Verkauf von Kraftwerken ins Ausland. Im Gespräch seien dabei Gasanlagen in Deutschland und den Niederlanden. Infrage kämen nur die Gaskraftwerke des Essener Konzerns. Denn Kohlekraftwerke seien aus technischen Gründen für eine Demontage und Verschiffung nicht geeignet. Es gebe erste Gespräche

mit Interessenten. Das Problem sei aktuell, dass beispielsweise in Asien eher kleinere Gasanlagen gesucht seien, da die Netze in der Regel nicht für große Kraftwerke ausgelegt sind. Die Stilllegung von Kraftwerken bleibt ein Thema bei RWE. 2016/2017 könnte es zu einer größeren Stilllegungswelle im RWE-Kraftwerkspark kommen, dann stünden größere und somit kostspielige Revisionen von Kraftwerken an. Schmitz betonte aber, dass RWE laufend seinen Kraftwerkspark bewerte. Politik des Unternehmens sei, keine unrentablen Kraftwerke zu betreiben.

Bei den aktuellen Strompreisen könne es sein, dass Kraftwerke schon früher stillgelegt werden. Eine Neuordnung der RWE-Struktur nach dem Vorbild von Eon sei für sein Unternehmen keine Option, sagte der stellvertretende RWE-Vorstandsvorsitzende vor Journalisten in Berlin. Man habe sich bereits vor zwei Jahren eine Aufspaltung vergleichbar dem Eon-Modell angesehen, diese aber verworfen. Nichtsdestotrotz stelle der RWE-Konzern aber seine Unternehmensstruktur ständig auf den Prüfstand und werde diese weiterentwickeln. | **sa**

HSE-Chefin fordert „Mut zum Ausprobieren“

Berlin (energate) – Die HSE-Vorstandsvorsitzende Marie-Luise Wolff-Hertwig plädiert für mehr Offenheit bei der Entwicklung von neuen Produkten. „Wir brauchen mehr Mut zum Ausprobieren“, sagte sie bei einer Veranstaltung im Rahmen der Handelsblatttagung in Berlin. Laut einer Umfrage der Beratungsfirma Oliver Wyman unter 1.000 Haushalten könnten sich rund 60 Prozent der Befragten vorstellen, bis zu 5.000 Euro in die Energiewende zu investieren. Wolff-Hertwig sieht dies als Chance. „Die Frage ist nur, wie komme ich da ran?“ Sie plädiert dafür, den Kunden vielfältige Ideen und Produkte anzubieten. Es gebe nicht nur das eine Produkt. Und sollte ein Produkt nicht laufen, dann kann man es auch wieder vom Markt nehmen.

Als Beispiel nannte die Vorstandschefin Bürgerbeteiligungen im Erneuerbaren-Bereich. Hier sehe sie speziell im Windbereich noch Potenzial. Bei der Photovoltaik sehe sie nicht die Installation als Kernaufgabe von Stadtwerken, gleichwohl aber die Bündelung von Systemen. Auch die Entwicklung von neuen Tarifen für die Kunden sei ein zentrales Thema für die Energieversorger, denn die meisten Deutschen seien keine Eigenstromproduzenten im Einfamilienhaus, sondern lebten immer noch zur Miete. „Die brauchen weiterhin Kilowattstunden, das ist die gute Nachricht.“ Bei neuen Tarifen stelle sich aber das Problem der Abrechnung, auch hier brauche es neue Lösungen. Hier müsse vielleicht in Einzelfällen wieder eine Abrechnung per Excel-Sheet vorgenommen werden, da Großrechnerlösungen in der Regel zu unflexibel und zu langfristig seien.

Vergleichbar argumentierte Thüga-Vorstand Gerhard Holtmeier. „Wir können tolle und flexible Produkte für die Kunden entwickeln, rechnen diese aber nach dem Standardlastprofil ab.“

Nötig seien hier geänderte Rahmenbedingungen. Mit neuen Produkten tue sich die Branche auch deshalb schwer, weil das neue Geschäft mit dem Kunden kleinteiliger werde. Zudem handle es sich bislang um ein eher margenschwaches Geschäft. Holtmeier plädierte hier für Kooperationen zwischen den Unternehmen. „Es müssen nicht 90 Unternehmen das gleiche ausprobieren.“

Eine andere Möglichkeit für neue Produkte sieht der Thüga-Vorstand beispielsweise bei Kapazitätsprodukten. Im Telekommunikationsbereich könne der Kunde beispielsweise entscheiden, ob er mit 5.000 oder 100.000 Kilobit surfen wolle, er zahle dann auch mehr. In der Energiewirtschaft könne man auch eine gewisse Grundlast anbieten; wolle der Kunden eine höhere Grundlast beziehen, könne sein Versorger das gegen einen Aufpreis zur Verfügung stellen. Bei Kapazitätsprodukten schaue die Branche „viel zu sehr auf den Erzeugungsbereich“, mit intelligenten Produkten könnte man auch dort beim Verbraucher punkten. Auch die Power-to-Gas-Technik hätte laut Holtmeier großes Potenzial. Auch hier ließen sich durchaus Produkte zur Stromspeichung entwickeln. Leider sei hier der Gesetzgeber nicht sonderlich hilfreich, sondern belaste den Strom aus diesen Anlagen noch mit Steuern und Abgaben. | sa

Gesetzesvorhaben

Novellierte KWK-Förderung sichert nur Bestand

Berlin (energate) – Das Bundeswirtschaftsministerium will noch im Frühjahr eine Novelle des KWK-Gesetzes auf den Weg bringen. Das kündigte Urban Rid, Abteilungsleiter Energiepolitik im Wirtschaftsministerium, bei der Handelsblatt-Jahrestagung Energiewirtschaft 2015 in Berlin an. Zugleich machte er deutlich, dass

der Deckel von 750 Mio. Euro für die Förderung der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) nichts ändern wird. Die KWK-Förderung wird daher hauptsächlich in die Bestandsanlagen fließen. „Wir können nicht beides tun, den Bestand und Neuanlagen fördern“, sagte er. Die Evaluierung der KWK habe ergeben, dass allein die gefährdeten Bestandsanlagen einen Bedarf von 500 Mio. Euro hätten. Für die Förderung von Alt- und Neuanlagen sei nach Berechnungen seines Hauses ein Finanzvolumen von drei bis vier Mrd. Euro erforderlich. „Das werden wir nicht tun, auch eine KWK-Umlage ist eine Umlage“, sagte Rid. Der BDEW-Vorsitzende Johannes Kempmann wertete das als Eingeständnis der Bundesregierung, dass ihr KWK-Ziel von 25 Prozent bis 2020 „über die Wupper gegangen ist“. | gk

Thüringer Strombrücke

Bayerischer Trassenabschnitt genehmigt

Bayreuth (energate) – Die Regierung von Oberfranken hat den bayerischen Abschnitt der Höchstspannungsleitung Altenfeld-Redwitz genehmigt. Die Bauarbeiten werden nun in Kürze beginnen und mit höchster Priorität verfolgt, teilte der Übertragungsnetzbetreiber Tennet mit. Altenfeld-Redwitz ist der dritte Trassenabschnitt der Thüringer Strombrücke oder Südwest-Kuppelleitung. Dieser Abschnitt besteht aus einem bayerischen Teil, für den Tennet zuständig ist, und einem thüringischen Teil, den 50 Hertz plant. Nachdem Thüringens Landesregierung eine rechtliche Überprüfung des Bauvorhabens abgeschlossen hat, wird auch für den thüringischen Teil die Genehmigung in Kürze erwartet ([energate berichtete](#)). Bislang verfügt Bayern nur über zwei Leitungsverbindungen in den Norden, die regelmäßig überlastet sind. | tc

Tennet

„Preisspitzen bis 15.000 Euro zulassen“

Berlin (energate) – Lex Hartman, Mitglied der Geschäftsführung des Übertragungsnetzbetreibers Tennet, will unzuverlässige Stromerzeuger stärker in die Verantwortung nehmen. Sie sollten sich an den Kosten für die Beseitigung von Lieferengpässen finanziell beteiligen. Alle Spieler am Strommarkt sollten gleich sein, sagte er auf der Handelsblatt-Tagung Energiewirtschaft in Berlin. Jeder sollte das liefern, was er auch angekündigt hat. Sollte der Erzeuger sein Versprechen nicht einhalten, so sollte er auch die Kosten für die Nichtlieferung des Stroms übernehmen. „Das wird das Verhalten der Erzeuger ändern.“ Speziell die Erzeuger von erneubaren Energien seien hier bislang noch privilegiert, da sie oftmals keine Verpflichtung bei der Stromeinspeisung haben. Das müsse geändert werden. So könnte auch der Energy-Only-Markt weiter betrieben werden. Prinzipiell will Tennet am Energy-Only-Markt festhalten, bei dem einem Stromerzeuger beziehungsweise Kraftwerksbetreiber nur die erzeugte kWh vergütet wird. Ein Vorteil an diesem Modell sei, dass alle Akteure am Markt

unter gleichen Bedingungen agieren. Dazu gehöre es aber auch, Preisspitzen zuzulassen. Bis zu 15.000 Euro pro MWh könnte sich Hartman vorstellen. Er geht dabei noch über den Vorschlag des Bundeswirtschaftsministeriums hinaus. Die Gutachter des Ministeriums nannten im Grünbuch Preisspitzen von bis zu 12.000 Euro pro MWh. Hartman glaubt, dass es in der Zukunft eine „neue Generationen von Kraftwerken“ geben werde, die aufgrund der hohen Preisspitzen betrieben werden können. Denkbar sei auch, dass künftig Erneuerbare-Erzeuger diese Kraftwerke betreiben. Man müsse sich vor Augen halten, dass Deutschland in den kommenden Jahren 60 Prozent seines Stroms aus erneuerbaren Energien erzeugt, 40 Prozent werden dann noch in konventionellen Anlagen produziert, so Hartman. Um die Stromversorgung auch in Engpasszeiten abzusichern, verwies Hartman auf das von Tennet entwickelte „Fangnetz“ ([energate berichtete](#)). Für die Sicherung der Netzstabilität solle bis 2022 eine Netzreserve eingerichtet werden. 2.200 MW an Reserveleistung würden für das „Fangnetz“ reichen. Hartman verwies darauf, dass sich sein Unternehmen nicht komplett gegen einen Kapazitätsmarkt stelle. Er gab aber zu bedenken, dass so ein

Markt, sollte er kommen, wenig innovativ sei. Er reize die Unternehmen kaum an, neue Ideen und Lösungen für die Marktteilnehmer zu entwickeln. | **sa**

Windeinspeisung

Tennet errichtet neuen Netzknotenpunkt

Bayreuth (energate) – Der Übertragungsnetzbetreiber Tennet errichtet in Ohlensehle bei Kirchdorf (Niedersachsen) ein neues Umspannwerk. Die Anlage bilde einen wichtigen Netzknotenpunkt für den Abtransport erneuerbarer Energien aus den Landkreisen Diepholz und Nienburg/Weser, teilte das Unternehmen mit. Derzeit werden zwei Transformatoren aufgestellt. Sie können die Stromerzeugung von 120 Windenergieanlagen mit einer Leistung von je fünf MW aufnehmen. Das Umspannwerk Ohlensehle speist die erneuerbaren Energien in die bestehende 380-kV-Verbindung von Landesbergen (Kreis Nienburg/Weser) nach Wehrendorf (Kreis Osnabrück) ein, sodass der regional erzeugte Strom zu den Verbrauchsschwerpunkten transportiert werden kann. | **tc**

15. Jahrestagung

Zähl- und Messwesen aktuell Vom Zähl- und Messwesen zum Smart Metering

27. und 28. Januar 2015 in Düsseldorf



DAS ORIGINAL
seit 15 Jahren

Nähere Informationen erhalten Sie unter: www.sv-veranstaltungen.de/energiewirtschaft

Veranstalter:

SV Veranstaltungen

managerakademie
kongresse | tagungen | seminare

Medienpartner:

ED Energie
Informationsdienst

e|m|w
Zeitschrift für Energie, Markt, Wettbewerb

„Global Issues Monitor 2015“

Volatile Energiepreise verunsichern Energieentscheider

London (energate) – Schwankende Energiepreise und Klimapolitik sind die zwei größten Sorgen der Entscheidungsträger im Bereich Energie weltweit. Zu diesem Ergebnis kommt die jährliche Umfrage des Weltenergierates (WEC) „Global Issues Monitor 2015“. Wie die Diskussionsplattform mitteilte, hatte sich die Sorge über die volatilen Energiepreise bereits in der letztjährigen Ausgabe des „Monitors“ angedeutet. „Die schwankenden Energiepreise sind zum neuen Normalzustand geworden. Dies und die gestiegenen Anforderungen aus der Energiewende werden zu neuen Geschäftsmodellen führen“, so Uwe Franke, Präsident des WEC Deutschland. Gründe dafür sieht der Weltenergierat vor allem bei den immer günstigeren Erzeugungskosten der Erneuerbaren, die Veränderungen im Energiemix hervorrufen und die Stromnetze „durch ihre fluktuierende Einspeisung vor neue Herausforderungen“ stellen.

Das internationale Klimaschutzabkommen steht an zweiter Stelle der weltweiten Top-Themen, so ein weiteres Er-

gebnis der Umfrage. Der Klimaschutz gewinne in diesem Jahr besonders an Bedeutung, da im Herbst 2015 die Klimakonferenz in Paris stattfindet, so der WEC. Dann werde auch entschieden, ob die USA und China als größte Emittenten langfristig zu ihren Zusagen stehen und welche Signalwirkung das für andere Länder hat. Von Unsicherheit geprägt sei auch die geopolitische Einschätzung von Russland. Das betraf die Energieentscheider sowohl in Deutschland als auch europaweit. In Kombination mit der hohen Abhängigkeit von russischen Erdgasimporten und den traditionell engen wirtschaftlichen Banden zwischen Russland und Europa führten die aktuelle Ukraine-Krise und die damit verbundenen Sanktionen zu großer Unsicherheit, teilte der WEC weiter mit.

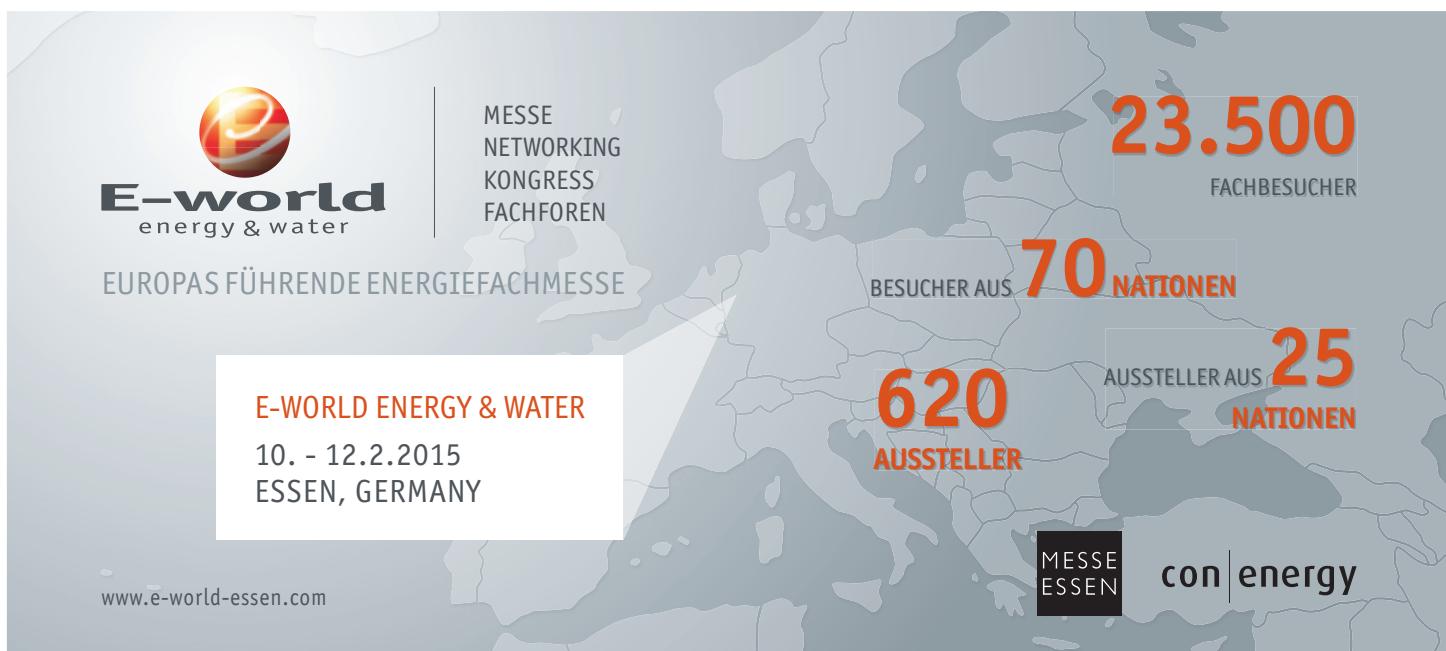
Der WEC hat mit seiner siebten Ausgabe des „World Energy Issues Monitor“ nach eigenen Angaben „die Sorgen und Gedanken zu wichtigen Themen“ von über 1.000 Energieentscheidern eingefangen, darunter Minister und Vorstände aus über 80 Ländern. Der WEC beschreibt sich als eine Plattform für die Diskussion globaler und langfristiger Fragen aus Energiewirtschaft, Energiepolitik und Energietechnik. Das Ziel des Weltenergierates Deutschland ist

die Umsetzung und Verbreitung der Arbeitsergebnisse der gemeinnützigen Organisation in Deutschland. | **am**

Store-x

Unterbrechbare Speicherkapazitäten von Trianel

Aachen (energate) – Trianel Gasspeicher Epe (TGE) bietet unterbrechbare Speicherkapazität mit einer Laufzeit von sechs Monaten ab dem 1. Februar 2015 an. Das Arbeitsgasvolumen des einen Paketes beträgt 80 GWh, die Einspeicherleistung 300 MW und die Ausspeicherleistung 600 MW. Die Vermarktung erfolgt am 27. Januar zwischen 10 und 15 Uhr im Chiffreverfahren auf der Plattform Store-x. Das variable Entgelt beträgt 0,40 Euro/MWh auf die eingespeicherte Menge (Februar: 0,20 Euro/MWh). Das Mindestgebot liegt bei 40.000 Euro. Die Pressemitteilung, in der die Vermarktung angekündigt wird, zitiert TGE-Geschäftsführer Carsten Haack mit der Aussage, man habe sich eng an Kundenwünschen nach mehrmonatigen, unterbrechbaren Kapazitäten mit einem hohen Arbeitsgasvolumen orientiert. | **hl**



Marktdaten



Mehr unter
energate-messenger.de/markt

AUF EINEN BLICK | Aktuelle Kurse

Index	Kurs	+/-	+/- in %	Währung
EPEX Spot Day Base	43,82	-1,17	-2,60%	€/MWh
EPEX Spot Day Peak	52,89	-0,07	-0,13%	€/MWh
OTC-Day-Ahead Base	44,59	0,52	1,18%	€/MWh
OTC-Day-Ahead Peak	53,59	1,65	3,17%	€/MWh
OTC-TTF Day-Ahead	19,18	0,28	1,46%	€/MWh
OTC-NCG Day-Ahead	19,80	0,15	0,76%	€/MWh
OTC-Gaspool Day-Ahead	19,68	0,34	1,78%	€/MWh
CO ₂ -Allowances 2015	7,36	0,12	1,66%	€/Tonne
Brent-Öl	48,31	-0,78	-1,59%	\$/Barrel
Global Coal Index	61,35	0,10	0,16%	\$/Tonne
Euro Referenzkurs	1,16	0,00	0,00%	€/\$

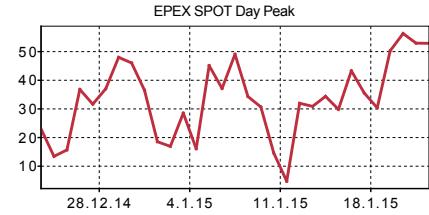
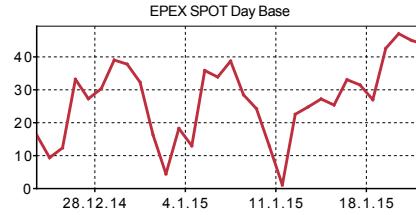
* Quelle OTC Daten: Spectron

STROM | Spotmarktpreise für den 22.01.2015

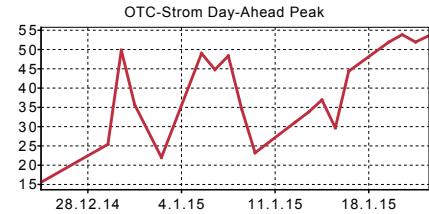
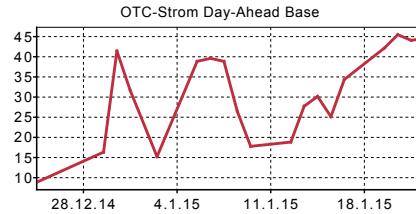
EPEX Spot

Stunde	Preis (Euro/MWh)	Umsatz (MWh)
1	29,67	26.241
2	29,93	26.574
3	29,00	26.829
4	28,96	27.219
5	29,38	27.126
6	31,09	26.103
7	36,92	25.788
8	48,42	27.531
9	53,79	31.002
10	50,52	32.126
11	50,53	33.333
12	49,89	33.923
13	52,44	33.300
14	54,01	32.654
15	51,54	31.622
16	49,99	30.972
17	51,99	29.640
18	59,20	30.318
19	56,99	29.725
20	53,81	28.496
21	45,57	26.686
22	39,86	26.120
23	37,26	26.322
24	30,96	26.424
		696.071

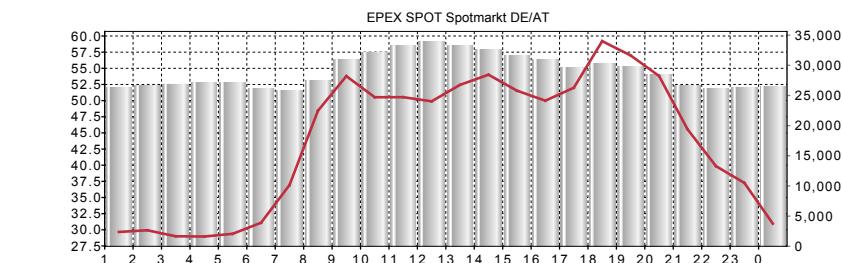
Strompreis EPEX Spot in Euro/MWh



Strompreis Spot OTC (Spectron) in Euro/MWh

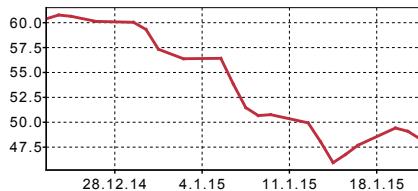


EPEX Spot Stundenverlauf (Euro/MWh) / Umsätze (MWh)



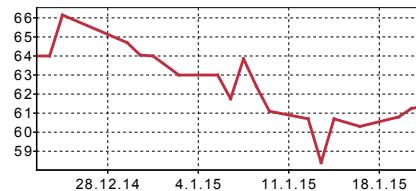
ÖL IN \$/BARREL | Preis vom 21.01.2015

ICE Brent Index



KOHLE IN \$/TONNE | Preis vom 21.01.2015

Global Coal Index



CO₂ IN €/TONNE | Preis vom 21.01.2015

CO2 Allowances 2015

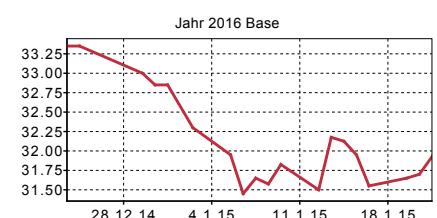
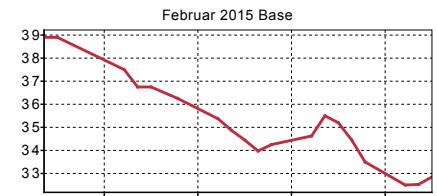


STROM | Terminmarktpreise vom 21.01.2015

Strompreise Termin OTC (Spectron)

Produkt	Base		Peak	
	Bid	Ask	Bid	Ask
	Euro/MWh			
Februar	32,75	32,95	41,90	42,10
März	30,75	30,90	37,50	37,95
April	30,00	30,40	35,40	35,70
Q2/15	29,75	29,90	35,50	35,75
Q3/15	31,00	31,20	37,45	37,75
Q4/15	34,00	34,20	44,00	44,25
Q1/16	34,30	34,55	44,75	45,05
Q2/16	29,10	29,40	35,25	35,75
2016	31,90	31,95	40,25	40,50
2017	31,30	31,45	39,50	39,75
2018	30,75	31,00	39,00	39,25

Strompreise Termin OTC in Euro/MWh

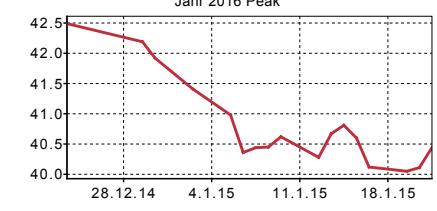
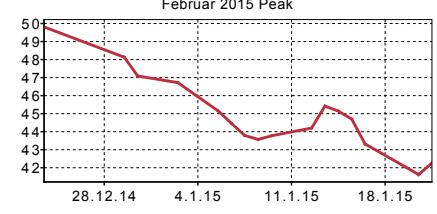
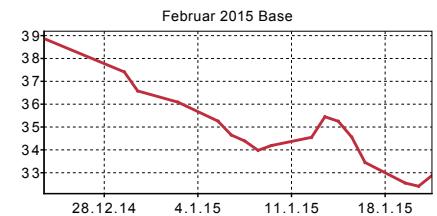


STROM | Terminmarktpreise vom 21.01.2015

Strompreise Termin EEX

Produkt	Base			Peak		
	Preis (Euro/MWh)	Umsatz (MWh)	Anzahl der Geschäfte	Preis (Euro/MWh)	Umsatz (MWh)	Anzahl der Geschäfte
Januar	29,41	-	-	40,00	-	-
Februar	32,88	712.320	1.060	42,26	152.400	635
März	30,85	309.831	417	37,66	213.576	809
April	30,34	46.800	65	35,75	18.480	70
Mai	28,78	7.440	10	34,47	1.260	5
Juni	30,46	7.200	10	36,80	6.600	25
Juli	30,92	-	-	37,03	-	-
August	28,94	-	-	-	-	-
September	33,46	-	-	-	-	-
Q2/15	29,85	495.768	227	35,69	394.680	506
Q3/15	31,08	287.040	130	37,53	148.104	187
Q4/15	34,07	165.675	75	44,00	8.712	11
Q1/16	34,41	10.915	5	44,95	-	-
Q2/16	29,28	4.368	2	35,23	-	-
Q3/16	30,35	15.456	7	37,08	-	-
Q4/16	33,76	11.045	5	44,55	-	-
Q2/17	29,47	-	-	-	-	-
2016	31,95	3.513.600	400	40,44	159.732	51
2017	31,35	315.360	36	39,75	21.840	7
2018	30,98	481.800	55	39,20	81.432	26
2019	32,00	-	-	40,20	-	-
2020	32,80	-	-	41,45	-	-
2021	33,55	-	-	42,55	-	-

Strompreise Termin EEX in Euro/MWh

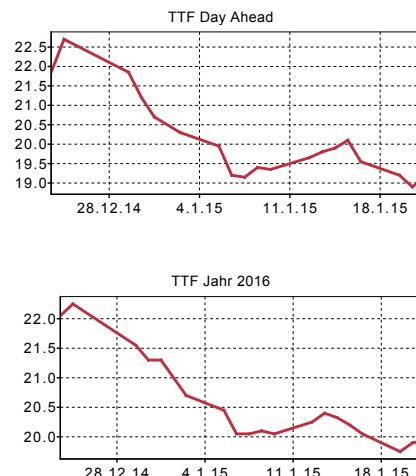


GAS | Spotmarktpreise vom 21.01.2015

Gaspreise OTC (Spectron)

TTF	Bid	Ask
	Euro/MWh	
Day Ahead	19,13	19,23
Weekend	19,10	19,20
Februar	19,43	19,45
März	19,35	19,40
Q2/15	18,98	19,03
Q3/15	18,70	18,75
Sommer 15	18,85	18,90
Winter 15	20,50	20,55
Sommer 16	19,10	19,20
Kalender 2016	19,90	19,95
Kalender 2017	20,20	20,35

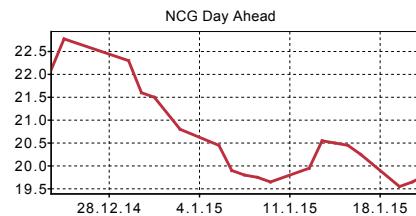
Gaspreise TTF in Euro/MWh



Gaspreise OTC (Spectron)

NCG	Bid	Ask
	Euro/MWh	
Day-Ahead	19,75	19,85
Weekend	19,60	19,70
Februar	19,75	19,85
Q2/15	19,20	19,30
Sommer 15	19,13	19,23
Winter 15	20,65	20,75
Kalender 2016	20,08	20,18
Kalender 2017	20,35	20,45

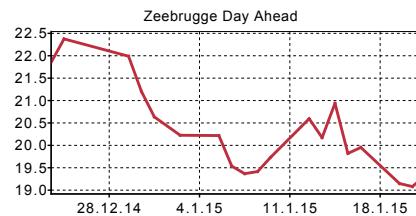
Gaspreise NCG in Euro/MWh



Gaspreise OTC (Spectron)

Zeebrugge	Bid	Ask
	Euro/MWh	
Day Ahead	19,28	19,37
Februar	19,57	19,66
Q2/15	19,10	19,19
Sommer 15	19,00	19,06
Winter 15	20,90	20,96

Gaspreise Zeebrugge in Euro/MWh



Gaspreise EEX Lieferung für den 22.01.2015

	Preis (Euro/MWh)	Umsatz (MWh)
NCG Day-Ahead 1 MW	19,78	223.200
GPL Day-Ahead 1 MW	19,61	230.904
TTF Day-Ahead 1 MW	19,16	420.888

Impressum

Herausgeber & Verlag:

energate gmbh
Norbertstraße 5
D-45131 Essen

Handelsregister:

Amtsgericht Essen HRB 24811
Sitz der Gesellschaft: Essen

Geschäftsführung:

Marc Hüther, Dirk P. Lindgens

Chefredakteur:

Stefan Sagmeister

Redaktion:

Thorsten Czechanowsky, Stefanie Dierks, Dennis Fischer, Gerwin Klinger, Artjom Maksimenko, Stefan Sagmeister, Dariusz Stolarski, Michaela Tix, Solveig Wright

Ständige redaktionelle Mitarbeit:

Dr. Heiko Lohmann

Redaktionsanschrift Essen:

Norbertstraße 5, D-45131 Essen
Telefon +49 (0) 201.1022.500
Telefax +49 (0) 201.1022.555
redaktion@energate.de

Büro Berlin:

Joachimstaler Str. 20, D-10719 Berlin
Telefon +49 (0) 30.364100.401
Telefax +49 (0) 30.364100.444

Redaktionsanschrift Schweiz:

Ringstrasse 28, CH-4600 Olten
Telefon +41 (0) 62.211.6307
Telefax +41 (0) 62.211.6309
redaktion@energate.ch
www.energate-messenger.ch

Anzeigenverwaltung:

Beatrice van Dijk
energate gmbh
Norbertstraße 5
45131 Essen
Tel.: +49 (0) 201.1022.515
Fax: +49 (0) 201.1022.555
anzeigen@energate.de

Kundenservice:

Telefon +49 (0) 201.1022.500
Telefax +49 (0) 201.1022.555
kundenservice@energate.de

Abonnement:

Der energate-messenger erscheint werktäglich im PDF-Format und wird per E-Mail versendet. Das Abonnement kostet zurzeit 159,- € (zzgl. MwSt.) monatlich und beinhaltet zusätzlich den Vollzugriff auf unsere Internetplattform www.energate-messenger.de mit zusätzlichen Nachrichten und Marktdaten (jeweils inklusive Archiv bzw. Historien) sowie Tools. Preise für Team- und Unternehmenslizenzen auf Anfrage.

Haftungsausschluss & Copyright:

Sämtliche Informationen des energate-messengers wurden mit höchster Sorgfalt erstellt. Für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der Daten kann jedoch keine Gewähr übernommen werden. Alle Inhalte des energate-Messengers sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Speicherung in elektronischen Systemen und das Weiterleiten per E-Mail.